

Lautlese-Methode zur Steigerung der Leseflüssigkeit 4: Das Lesetandem (Klassenstufe 5/6/7)

Bei der Methode „Lautlesetandems“ werden die Wirkmechanismen der Wiederholung und der Begleitung miteinander zu einer feststehenden Leseroutine kombiniert, die in der Übungszeit immer wieder durchlaufen wird. Das Lautlesen wird dabei gemäß der Titelbezeichnung kooperativ im Unterricht durchgeführt, das heißt, ein etwas besser lesendes Kind („Lese-Trainerin/Lese-Trainer“) wird von der Lehrkraft zusammen mit einer noch nicht so flüssig lesenden Mitschülerin bzw. einem noch nicht so flüssig lesenden Mitschüler („Lese-Sportlerin/ Lese-Sportler“) zu einem Lesetandem eingeteilt, das einen „Lesewettbewerb“ bestreitet. Die sportliche Metaphorik soll einerseits dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Rollen akzeptieren: Eine Sportlerin oder ein Sportler braucht eben eine Trainerin oder einen Trainer, um sich zu verbessern – warum soll dies beim Lesen anders sein? Andererseits kann mit Verweis auf den Sport den schwachen Leserinnen und Lesern deutlich gemacht werden, dass ihre eigene Anstrengung in den Trainingssituationen auch tatsächlich – wie beim Sport – zu besseren Leseleistungen führen werden. Dass die Lernenden auf diese Weise selbst für ihren Lernerfolg (mit-)verantwortlich sind, kann sich auch positiv auf Selbstkonzepte beim Lesen auswirken. Mit beiden Rollen gehen neben sozialen Aufgaben auch lesespezifische Anforderungen in den drei Phasen der Methode einher. Die Übungszeit beginnt immer mit dem gemeinsamen Synchronlesen. Hierbei sitzen Trainerin oder Trainer und Sportlerin oder Sportler dicht nebeneinander und schauen gemeinsam in den ausgewählten Übungstext. Die Schülerinnen und Schüler einigen sich auf einen Start innerhalb des Textes und legen ihren Finger an. Auf ein vereinbartes Zeichen hin beginnen beide Kinder mit der halblauten Lektüre des Textes, sie lesen also ‚im Chor‘. Die Lese-Trainerin bzw. der Lese-Trainer führt dabei die jeweilige Zeile mit dem Finger mit. Die zweite Phase setzt dann ein, wenn sich die Lese-Sportlerin bzw. der Lese-Sportler verlesen hat und diesen Fehler nicht unmittelbar selbst korrigiert.

Als Lesefehler gelten 1.) klassische Verlesungen, 2.) Auslassungen sowie 3.) Erlesungen eines Wortes, die mehr als drei Sekunden dauern. Nun greift die Verbesserungsroutine des Kindes in der Rolle der Trainerin oder des Trainers, welches auf das falsche Wort deutet, seine Bedeutung im Deutschen sowie die korrekte Aussprache liefert und diese mit der Sportlerin oder dem Sportler einübt. Dann setzen die Partnerinnen bzw. Partner am Satzanfang das Synchronlesen fort. Sollte auch die Lese-Trainerin oder der Lese-Trainer ein Wort im Satzkontext nicht lesen können oder dessen Bedeutung nicht kennen, kann das Tandem externe Quellen (Wörterbücher, Rückfrage bei der Lehrkraft usw.) heranziehen. Die dritte Allein-Lesen-Phase setzt dann ein, wenn die Lese-Sportlerin oder der Lese-Sportler längere Zeit ohne Fehler liest und sich – gegebenenfalls nach einigen Wiederholungen des Übungstextes – im flüssigen Lesen sicherer fühlt. Dem Kind in der Rolle der Trainerin beziehungsweise des Trainers wird dann ein zuvor verabredetes Zeichen gegeben, woraufhin dieses mit dem Vorlesen aussetzt, jetzt nur noch still mitliest, die Zeile aber weiterhin mit dem Finger mitführt. Unterläuft der Sportlerin oder dem Sportler ein nicht korrigierter Lesefehler, greift wiederum die Verbesserungsroutine und das gemeinsame Lautlesen setzt am Satzanfang wieder ein.

Am Beginn des Lesetrainings wird das Verfahren in Form einer einführenden Unterrichtseinheit eingeführt. Hierbei werden der Ablauf, die sozialen Aspekte, die mit den beiden Rollen einhergehen, sowie die Zielsetzung der Übung thematisiert.

Auch wird ein halblautes Lesen mit den Kindern eingeübt, um die Lautstärke erträglich zu halten (vgl. zur praktischen Durchführung die Materialien in Rosebrock et al. 2019).

Die vorliegenden empirischen Ergebnisse zeigen, dass die Leseflüssigkeit durch das Üben in den Lautlesetandems bei den Schülerinnen und Schülern sowohl im Primarbereich als auch in der Sekundarstufe (Gemeinschaftsschule) nachhaltig verbessert werden kann. Bei den älteren Schülerinnen und Schülern verbesserte sich indirekt durch das Lesetraining auch das Textverständnis, was durch die oben dargelegte Entlastungsfunktion des flüssigen Lesens plausibel ist (zu den Ergebnissen vgl. bspw. Nix 2011 sowie Gold et al 2013).

Das Tandem kann in verschiedenen Varianten durchgeführt werden:

- A. Der/Die Trainer/Trainerin liest laut vor und der/ die Sportler/Sportlerin liest leise mit. Nach fünf Minuten liest der/die Sportler/Sportlerin dieselbe Textstelle erneut laut vor, dieses Mal liest der/die Trainer/Trainerin leise mit. Im dritten Durchgang und nach weiteren fünf Minuten lesen schließlich beide Kinder die Textstelle zum dritten Mal, dieses Mal aber halblaut und simultan im Chor.
- B. (in derselben Wiederholungs-Routine von jeweils fünf Minuten) Der/Die Trainer/Trainerin liest laut vor und der/die Sportler/Sportlerin liest leise mit. Danach lesen beide halblaut im Chor, so dass zum Ende schließlich der/die Sportler/Sportlerin laut vorlesen kann und der/die Trainer/Trainerin leise mitliest. Gegenseitige Belobigungen fördern dabei die Lesemotivation und das lesebezogene Selbstkonzept.